



**NAGO-Projekt: Erfassung der Biodiversität inneralpiner
Trockenstandorte in Osttirol und ihrer Bedeutung für den
Naturschutz**

**Pilotstudie „Trockenstandort Ruine
Rabenstein (Gemeinde Virgen)“**

Konzept

bearbeitet von Oliver Stöhr & Susanne Gewolf unter Mitarbeit weiterer NAGO-Mitarbeiter

(Mai 2014)

1) Ausgangslage

Im Regenschatten hoher Bergmassive haben sich in den Alpen an etlichen, vorwiegend an südexponierten Stellen ausgeprägte Trockenstandorte entwickelt, deren bekannteste Vertreter im Schweizer Wallis oder im Südtiroler Vintschgau angesiedelt sind. In Österreich treten solche Standorte vor allem in Tirol (Oberinntal, Osttirol), Kärnten (Oberes Mölltal), Salzburg (Oberes Murtal im Lungau) und der Steiermark (Oberes Murtal) auf.

Trotz ihrer vergleichsweise geringen flächenmäßigen Ausdehnung beherbergen diese inneralpiner Trockenstandorte eine beachtliche, deutlich von der Umgebung abweichende Biodiversität, die zahlreiche an Trockenheit angepasste Spezialisten im Arteninventar enthält. Vielfach bestehen dabei interessante Arealbeziehungen zu den pannonischen Steppenrasen oder auch zu den mediterranen Gebieten, die sich sowohl für das Tier- wie für das Pflanzenreich belegen lassen. Etliche Arten sind in den genannten Bundesländern fast ausschließlich auf diese Trockenstandorte beschränkt. Aus diesen Gründen kommt den inneralpiner Trockenstandorten eine hohe Naturschutzrelevanz zu, die in jüngster Zeit noch verstärkt wird, zumal etliche Standorte und dadurch ihre charakteristische Fauna und Flora durch Aufgabe der extensiven Nutzung oder durch Nutzungsintensivierung teilweise stark bedroht sind.

Die Trockenstandorte Osttirols wurden jedoch bislang noch nicht systematisch erfasst. Aus verschiedenen Organismengruppen gibt es zwar Einzeluntersuchungen, wie etwa die vegetationskundlichen Arbeiten von Wagner (1979, 1985) und Brandes (1970) über das Virgental. Auch der bekannte Schweizer Pflanzensoziologe Josias Braun-Blanquet hat in seinem Buch über die inneralpine Trockenvegetation auf die Osttiroler Vorkommen hingewiesen (vgl. Braun-Blanquet 1961), er lieferte jedoch keine vollständigen Pflanzenartenlisten. Rezente Arbeiten, insbesondere zum Ist-Zustand, zum Naturschutzwert und zur Darstellung der Managementanforderungen der bedeutendsten Trockenstandorte Osttirols fehlen gänzlich.

2) Projektziele

Aufgrund der oben skizzierten Ausgangslage ist es der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft Osttirol (NAGO) ein Anliegen, das Projekt „Erfassung der Biodiversität inneralpiner Trockenstandorte in Osttirol“ zu starten, um auf die Artenvielfalt und Schutzwürdigkeit der bedeutendsten Vorkommen hinzuweisen. Dabei wird vor allem auf nutzungsabhängige Offenland-Standorte (mit Vorkommen von Trockenrasen) fokussiert. In einem ersten Schritt wird dazu ein einjähriges Pilotprojekt im Virgental im Bereich der Ruine Rabenstein durchgeführt.

Projektziele sind dabei im Einzelnen:

- die möglichst vollständige Erfassung ausgewählter Organismengruppen, Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im definierten Untersuchungsgebiet (s. Pkt. 5)
- die Erfassung der historischen und rezenten Nutzung in diesem Gebiet
- die Ableitung und Darstellung des Naturschutzwertes, der Schutzwürdigkeit und des allfälligen Managementbedarfes aus Naturschutzsicht
- die Präsentation der Ergebnisse in Berichts-, Publikationsform sowie über Vorträge und Medien

Übergeordnetes Projektziel ist, die Erfassung des aktuellen Ist-Zustandes der Osttiroler Trockenstandorte aus Sicht der Biodiversität und die mediale Verankerung des hohen Naturschutzwertes dieser noch wenig beachteten, aber höchst naturschutzrelevanten Lebensräume, die gerade für Osttirol charakteristisch und auch einmalig sind.

3) Projektlaufzeit

Projektstart: April 2014; Projektende: Jänner 2015

Die Freilandhebungen zum Pilotprojekt finden von Mitte April bis Ende September 2014 statt. Auswertung und Berichtabfassung erstrecken sich von Oktober 2014 bis Ende Jänner 2015.

4) Projektkosten

Die Bearbeitung des Pilotprojektes wird von der NAGO ehrenamtlich durchgeführt. Hinsichtlich der Spesen (v.a. Reisekosten) wird bei der LUA Tirol um finanzielle Unterstützung angesucht.

5) Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet für das Pilotprojekt umfasst den Hügel der Ruine Rabenstein im Virgental (Gem. Virgen) sowie dessen nähere Umgebung. Die Grenzen des Untersuchungsgebietes sind in Abb. 2 dargestellt und werden im Gelände gegebenenfalls noch adaptiert.

Durch verschiedene Vorstudien einzelner NAGO-Mitarbeiter ist dieses Gebiet als ausgeprägter und noch relativ gut erhaltener Trockenstandort mit teils hochwertiger Artengarnitur bekannt. So sind aus der Pflanzenwelt dort u.a. Bestände des seltenen *Astragalus leontinus* (Lienz-Tragant) und der subendemischen *Onobrychis arenaria* ssp. *taurica* (Tauern-Sand-Esparsette) vorhanden.



Abb. 1: Lage der Ruine Rabenstein im Virgental (Ausschnitt aus ÖK 50.000)



Abb. 2: Grenzen des Untersuchungsgebietes (rote Linie) (Ausschnitt aus Google Earth)



Abb. 3: Ruine Rabenstein im Virgental mit dem als Trockenstandort zu kennzeichnenden Burghügel (Foto: O. Stöhr 2006).

6) Bearbeitungsinhalte und Untersuchungstiefe

Im Rahmen des Pilotprojektes werden folgende Organismengruppen bzw. Inhalte mit den angeführten Untersuchungstiefen untersucht:

- Vögel: mindestens 2 Begehungen zur Brutzeit
- Reptilien/Amphibien: mindestens 3 Begehungen bei geeigneter Witterung
- Schmetterlinge: mindestens 4 Begehungen, abgestimmt auf die Phänologie (inkl. Nachtfalter und Leuchten)
- Heuschrecken: 3 Begehungen, abgestimmt auf die Phänologie (inkl. 1 Nachtuntersuchung mit Ultraschalldetektor zur Hauptsaison)
- Gefäßpflanzen: mindestens 5 Begehungen, abgestimmt auf die Phänologie
- Biotoptypen/Pflanzengesellschaften: 1-2 Begehungen zur Hauptsaison
- Managementbedarf aus Naturschutzsicht: 1-2 Begehungen zur Hauptsaison

Bei den angeführten Organismengruppen bzw. Biotoptypen/Pflanzengesellschaften wird im Rahmen der gewählten Projektdauer weitgehende Vollständigkeit angestrebt. Zudem werden sonstige Arten (z.B. angetroffene Säugetierarten oder Weichtiere) als Beifunde dokumentiert.

Bei den Vegetationsaufnahmeflächen wird der Mittelpunkt mit GPS verortet, um künftig eine Wiederholung der Aufnahme und einen Vergleich zu ermöglichen. Zudem werden alle angetroffenen wertgebenden Arten möglichst genau mit GPS oder kartografisch verortet. Weiters wird eine Fotodokumentation im Hinblick auf die Berichtsabfassung und für künftige Vergleichszwecke angefertigt.

Eine Sammelgenehmigung ist nicht erforderlich, da keine geschützte Arten besammelt werden. Die Betretung der Flächen erfolgt nach vorheriger Information der Grundbesitzer, zudem wird die Gemeinde Virgen über das Projekt im Vorfeld informiert.

7) Bearbeiterteam

Das nachfolgende Bearbeiterteam des Pilotprojektes setzt sich aus NAGO-Kernmitarbeitern zusammen, die großteils ausgebildete Biologen sind und allesamt auf eine langjährige Erfahrung bei den von ihnen bearbeiteten Organismengruppen zurückgreifen können:

- Mag. Herbert Angerer: Vegetationsaufnahmen (Pflanzengesellschaften), Biotoptypen, Nutzungstypen und Nutzungsgeschichte
- Dr. Eva Benedikt: Schmetterlinge, Beifunde, Fotos
- Helmut Deutsch: Schmetterlinge, sonstige Insekten
- Mag. Matthias Gattermayr: Vögel
- Mag. Susanne Gewolf: Gefäßpflanzen, Heuschrecken, Fotos, Datalogger
- Dr. Oliver Stöhr: Gefäßpflanzen, Heuschrecken, Fotos, interne Projektleitung
- Dr. Martin Weinländer: Reptilien/Amphibien

8) Ergebnispräsentation

Die Ergebnisse des Pilotprojektes werden in Berichtsform dokumentiert, wobei zudem eine Publikation der Ergebnisse, etwa bei den Osttiroler Heimatblättern oder im Wissenschaftlichen Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen, vorgesehen ist. Im Bericht soll neben den Ergebnissen zu den Arteninventaren und der Herausarbeitung von Zielarten v.a. auch auf den Naturschutzwert und die allfälligen Managementanforderungen eingegangen werden. Zudem wird der Bericht auf der NAGO-Homepage als Gratis-Download angeboten und eine Ergebnispräsentation mit einem Vortrag in Virgen angestrebt, um die örtliche Bevölkerung von der Bedeutung und Schutzwürdigkeit des Trockenhügels der Ruine Rabenstein zu informieren.

In weiterer Folge könnte eine naturschutzorientierte Infotafel konzipiert und vor Ort aufgestellt sowie in Abstimmung bzw. Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern eine Umsetzung der Managementmaßnahmen angegangen werden, um für weitere, ähnliche Projekte eine vorzeigbare und nachhaltige Vorgehensweise zum Schutz dieser naturschutzfachlich bedeutenden Standorte zu entwickeln.

9) Zitierte Literatur

Braun-Blanquet, J. (1961): Die inneralpine Trockenvegetation von der Provence bis zur Steiermark. G. Fischer, 273 pp.

Brandes, D. (1970): Osttirols Felssteppenhänge. Osttiroler Bote 10: 6-7.

Wagner, H. (1979): Das Virgental/Osttirol, eine bisher zu wenig beachtete Trockeninsel. Phytocoenologica 6: 303-316.

Wagner, H. (1985): Zur Trockenvegetation des Virgentales. Verh. Zool. Bot. Ges. Österreich 123: 239-245.